

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)**

337 (12.12.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747805)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Weterstr. 28. Bezugspreis ohne Postgebühren für den Monat Dezember 2,25 Goldmark.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 337

Oldenburg, Montag, den 12. Dezember 1927

61. Jahrgang

## Der Dawes-Plan auf den Kopf gestellt.

Rede Professor Cassel's.

Wien, 10. Dezember.

Vor der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach heute in Wien der schwedische Nationalökonom Professor Cassel über "Währungsstabilisierung und internationale Wertsicherung". Der Redner legte dar, daß beide Probleme in nahestehender Zusammenhänge stünden, denn schon die ziemlich geringe Erhöhung des Goldwertes steigere den realen Wert der Kriegsschulden um Milliarden Mark. Daher müßten sich alle Schuldnerstaaten gegen jede Goldwertverhöhung vereinigen. Da eine Herabsetzung der Daweszahlungen erst nach einer zehnprozentigen Goldwertverhöhung eintreten soll, so habe auch Deutschland an der Goldwertfrage weitestgehendes Interesse. Die großen Auslandschulden würden die Währungsstabilisierung für die Schuldnerländer erschweren. Das beste besonders für Deutschland ein.

der ganzen Dawesfrage offenbare. Dem Anschein nach werde der Dawesplan weiter gut funktionieren, trotzdem jede Unterlage in der tatsächlichen Handelsbilanz zwischen Deutschland und seinen Gläubigern fehle. Der Tag werde aber kommen, da ein weiteres Vorgehen auf dem Wege des Dawesplanes unmöglich sein werde. Die Fähigkeit Deutschlands, fortgesetzten Anleihen in der bisherigen Stala forme es aber nicht lange dauern, bis alle für den internationalen Kapitalmarkt anwendbaren Hypothesen in Anspruch genommen sein werden. Dann werde der Dawesplan offenbar eine sehr ungeliebte Lage geschaffen haben. Die Reparationszahlungen werden dann für lange Zeit sehr erschwert sein. Die Gläubigerstaaten Deutschlands müßten in weitestem Umfang die Einfuhr deutscher Waren gestatten. Dies gese besonders für Amerika. Professor Cassel erklärte mit Nachdruck, es gebe nur eine Wahl zwischen einer freieren Handelspolitik und einer Schutznation.

## Zusammenkunft Briand-Chamberlain-Scialoja-Graham.

Genf, 11. Dezember.

Im Laufe des Sonntags hat die vorgezeichnete Zusammenkunft zwischen Briand, Chamberlain, Scialoja und Graham stattgefunden. Das Eintreffen des englischen Botschafters in Rom, Graham, in Genf hat allgemein die bereits in der letzten Zeit viel erörterte Frage der italienisch-französischen Beziehungen und vor allen Dingen die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. Nach Mitteilungen von gut informierter englischer und französischer Seite ist hierzu in den gegenwärtigen Verhandlungen der Bedanke einer Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini zurückgekehrt worden. Eine derartige Zusammenkunft werde erst als zweckmäßig erachtet, wenn über die Grundlagen einer Verständigung zwischen Italien und Frankreich in großen Umrissen eine Einigung erzielt worden sei. Die Verhandlungen, die jetzt in Genf zwischen Briand, Chamberlain und Scialoja eingeleitet worden sind, werden durch den französischen Botschafter in Rom, de Vauxmarais, fortgesetzt werden. Hierbei soll der englische Botschafter Graham weiterhin die vermittelnde Tätigkeit der englischen Regierung forsetzen.

## Der Kriegszustand aufgehoben.

Genf, 10. Dezember.

Der Völkerverbund hat in seiner heutigen Nachmittags einmütig ohne Debatte auf einen Antrag des Berichterstatters eine Entschleunigung angenommen, in der der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen für aufgehoben erklärt wird. Polen erkennt die politische Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Republik Litauen und verzichtet an. Zu beiden Regierungen wird empfohlen, direkte Verhandlungen zur Herbeiführung friedlicher Beziehungen anzubahnen. Die Vertreter von Polen und Litauen erklärten im Namen ihrer Regierungen, die Entschleunigung anzunehmen. Die Verhandlung wurde darauf geschlossen. Nach Schluß der Sitzung schüttelte Pilsudski Wolodemas die Hand.

wird aber die Entscheidung des Rates als ein vorkläufiger Sieg Polens gegenüber den Ansprüchen Litauens bezichtigt. Innerpolitisch dürfte die Stellung Pilsudskis, dem nach diesen Worten in erster Linie zugerechnet, besonders für die nächsten Wochen wieder eine bedeutende Verstärkung erfahren haben. In der Litauen-Frage wird man in Warschau in der nächsten Zeit vermutlich eine gewisse Zurückhaltung üben und die in der letzten Zeit ausschließlich gegen die Person Wolodemas' konzentrierte Propaganda mit nach und nach wieder abblenden. Schon heute ist es aber ein offenes Geheimnis, daß man die gegen die litauische Regierung eingenommenen Emigrantenführer weit weiter gewähren lassen und es vielleicht nicht ungern sehen wird, wenn dadurch die innerpolitischen Gegensätze in Litauen weiterhin aufrechterhalten werden könnten.

## Der Verlauf der Nachmittags.

Genf, 12. Dezember.

Ueber den Verlauf der gestrigen geheimen Sitzung des Völkerverbundes, in der die Einigung über den polnisch-litauischen Streitfall endgültig herbeigeführt worden ist, berichten die französischen Presse Darstellungen verbreitet, die, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, unzutreffend sind. Ueber den tatsächlichen Verlauf der Geheimkunft wird folgende zusammenfassende Darstellung gegeben:

Wolodemas über die Entscheidung des Völkerverbundes. Genf, 11. Dezember.

Der litauische Ministerpräsident Wolodemas äußerte sich heute Pressevertretern gegenüber über die gestrige Entscheidung des Völkerverbundes. Wolodemas betonte zunächst, daß die Entschleunigung letztlich einen ersten Schritt zur Aufnahme von Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen bedeute; es werde sich zeigen müssen, ob der gestrige Tag Ausgangspunkt einer neuen Entscheidung sei oder nicht. In der Sache zwischen den beiden Ländern habe sich tatsächlich nicht nichts geändert. Vorläufig würden wieder die diplomatischen Beziehungen aufgenommen nach der Eisenbahnerstreik zwischen den beiden Ländern wiederhergestellt werden, so lange die Verhandlungen nicht zu einem positiven Abschluß gelangten. Wolodemas unterließ jedoch ausdrücklich die Bedeutung des in der Entscheidung enthaltenen Hinweis auf die Vorklage. Ueber das Litauen-Problem sei bisher nicht verhandelt worden. In den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Polen und Litauen müsse zunächst ein provisorischer modus vivendi gefunden werden. Schließlich des Transitvertrages auf dem Njemen erklärte Wolodemas, daß tatsächlich bereits seit längerer Zeit ein solcher Transitvertrag aus Polen stattfindet, wenn er auch in der offiziellen litauischen Statistik nicht in Erscheinung trete. Der Bericht auf die Grenzkontrollkommission sei durch die offizielle Erklärung Polens über die Garantie der politischen Unabhängigkeit Litauens möglich geworden.

Genf, 11. Dezember.

1. Einberufung einer Viermächte-Konferenz zwischen Frankreich, England, Italien und Spanien zur Revision des Tanger-Statuts; in der Tangerfrage soll Italien den übrigen beteiligten Mächten gleichgestellt werden.

2. Revision der Rechtslage der Italiener in Tunis. Die Kinder der italienischen Bevölkerung sollen in Zukunft nicht gezwungen werden, französische Staatsbürger zu werden.

3. Freiheit der italienischen Auswanderung nach Tunis.

4. Grenzregelung zwischen Tunis und Cyrenaika zu Gunsten Italiens.

5. Bessere Bewegungsfreiheit für Italien in Abyssinien. Hierzu wird der französische Standpunkt folgendermaßen gekennzeichnet:

Der getrennt vom Völkerverbund angenommene Bericht des holländischen Außenministers ist bereits vor, als Pilsudski in Genf eintraf. Es entsprach nicht den Tatsachen, daß Pilsudski ultimative Forderungen an den Rat gestellt hat. Wolodemas hatte seiner dem Bericht in den hauptsächlichen Punkten schon vor dem Eintreffen Pilsudskis angenommen und lediglich einige Einwendungen in bezug auf die Schuldenverträge der litauischen Regierung gemacht. Hierzu hat Pilsudski lediglich eine kurze Erklärung abgegeben des Inhalts, daß ihm lediglich die Frage interessiere, ob zwischen den beiden Ländern Krieg oder Frieden bestände; er vermisse das Wort „Frieden“ in den Erklärungen Wolodemas. Dr. Stresemann, der hierauf das Wort ergreift, wies darauf hin, daß der Bericht des holländischen Außenministers die Aufhebung des Kriegszustandes wofür dieser Bericht sei von Wolodemas angenommen worden. Wolodemas hat sodann weiter erklärt, daß der Kriegszustand zwischen den beiden Ländern nicht mehr besteht. Pilsudski habe sehr lebhaft seine Freude darüber geäußert und erklärt, er werde in allen politischen Fragen ein Leben in abhällen lassen. Hierzu habe Wolodemas erklärt, es gäbe ein Leben des Krieges und ein Leben des Friedens; er hoffe, daß dies ein Leben des Friedens sein werde. Der Bericht ist dann in der geheimen Sitzung des Rates in allen Einzelheiten beraten und angenommen worden. Die Darstellung der französischen Presse, wonach der Rat ausdrücklich infolge des Eingreifens Pilsudskis in überhöhter Form zu dem Abschluß der Verhandlungen und zu einer Einigung gelangt sei, entspricht, wie erklärt wird, in keiner Weise den Tatsachen.

1. Frankreich ist bereit, an einer italienisch-jugoslawischen Verständigung mitzuwirken.

2. Frankreich lehnt zunächst die Einberufung einer Viermächtekonferenz zur Revision des Tanger-Statuts ab, ist aber bereit, nach Abschluß der Verhandlungen mit Spanien die Teilnahme Italiens an der Verwaltung des Tanger-Gebiets zu berücksichtigen. In bezug auf Abyssinien wird eine Verständigung mit Italien für möglich erachtet. Die übrigen italienischen Forderungen werden vorläufig noch abgelehnt. Trotzdem vorläufig zwischen der französischen und der italienischen Auffassung in einer Reihe von entscheidenden Fragen grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten bestehen, weist man in Genf doch der Auffassung zu, daß im Laufe der nächsten Zeit eine Verständigung wird herbeigeführt werden können. Man weist hierbei insbesondere auf die vermittelnde Tätigkeit der englischen Regierung hin, die gegenwärtig großen Wert auf die Herbeiführung einer solchen Verständigung legt.

## Der „Sieger“ Polen.

Warschau

zur Völkerverbundsrats-Entscheidung.

Warschau, 12. Dezember.

Die Nachricht über die unerwartet schnelle Entscheidung des Völkerverbundes im polnisch-litauischen Konflikt ist hier ziemlich überraschend gekommen. Da die Nachricht erst in später Nachmittags eintraf, konnten die Sonntagsblätter noch nicht dazu Stellung nehmen. Allgemein

Zu der Unterredung Stresemann-Pilsudski. Genf, 11. Dezember.

Zu der gestrigen Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Pilsudski wird heute von bestimmter Seite mitgeteilt, daß in dieser Unterredung von polnischer Seite ausdrücklich der Wunsch geltend gemacht worden sei, zu einer Verständigung über alle zwischen Deutschland und Polen bestehenden Fragen zu gelangen. Welcher tatsächlichen Verlauf die Unterredung genommen hat, wird nicht mitgeteilt, jedoch ist zweifellos sowohl die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen als auch eine Reihe anderer Fragen zwischen den beiden Staatsmännern zur Sprache gekommen.

Die Sonntagsbesprechungen. Genf, 11. Dezember.

Der heutige Sonntag ist einer Reihe von einzelnen Verhandlungen gewidmet. Am Vormittag empfing Briand den litauischen Ministerpräsidenten Wolodemas, der, wie mitgeteilt wird, dem französischen Außenminister seinen Dank für die vermittelnde Tätigkeit ausgesprochen hat. Sodann fand ein Frühstück statt, an dem Briand, Chamberlain, Scialoja und Graham teilnahmen. Um 5 Uhr nachmittags suchte Briand Stresemann auf. Die Unterredung dauerte bis kurz vor 6,30 Uhr. Ferner fand heute nachmittags eine Unterredung zwischen Jaksic und Wolodemas statt. Der litauische Ministerpräsident verließ Genf heute abend.

Paris, 11. Dezember.

Zu dem Dejeuner, das Briand in Anwesenheit von Sir Austen Chamberlain, Scialoja und des englischen Botschafters in Rom, Graham, gab, erklärt der Vertreter der Dawes-Agentur, daß es eine Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch über verschiedene Fragen der europäischen Politik insbesondere über Italien, gegeben habe. Graham, der vor seiner Abreise nach Genf noch eine Unterredung mit Mussolini gehabt habe, habe dem Staatsmann nächste Angaben geben können. „Es sei verständlich, so heißt es in dem offiziellen Kommuniqué weiter, daß die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Briand und Mussolini ins Auge gefaßt war, aber einerseits sei es unerwünscht, daß der englische Botschafter als Träger einer Einladung für eine Zusammenkunft in Genf eintraf und andererseits sei es selbstverständlich, daß eine Begegnung zwischen dem Haupt der italienischen Regierung und Briand nicht vor einer gründlichen Vorbereitung stattfinden werde.“

Genf, 11. Dezember.

Der französische Außenminister Briand wird voraussichtlich Montag in Genf eintrafen. Es verheißt, daß er an der morgigen Vermittlung des Rates nicht teilnehmen wird.

Hierzu 2 Beilagen

sondern sich durch Loucheur vertreten lassen wird. Paul-Boncour ist bereits nach Paris zurückgekehrt, Chamberlain verläßt Genu Montagabend. Die deutsche Delegation wird nach den bisherigen Dispositionen am Dienstagvormittag abreisen.

Wissensft abgereicht.

Genf, 11. Dezember.

Marshall Wissensft hat heute vormittag mit seiner Begleitung Genf verlassen, um sich über Wien nach Warschau zu begeben.

Dr. Marx

auf der Pressekonferenz des Zentrums.

Berlin, 11. Dezember.

In einer Uebersicht über die politische Lage, mit der Reichstanzler Dr. Marx heute die Pressekonferenz des Zentrums einleitete, führte er u. a. aus, daß vor Juli oder August n. J. normaler und zweckmäßigerweise ein Ende der Arbeiten des Reichstages nicht gegeben sein dürfte. Ob es aber dahin kommt, siehe in erster Linie beim Reichstag selbst. Was die Stellung des Zentrums anbelangt, so betonte der Redner, daß das Zentrum von jeder eine Verfassungspartei getrennt sei. Es sei weder eine monarchische, noch wolle es eine republikanische Partei sein; nur wolle das Zentrum eine Verfassungspartei sein, habe es auch die Verfassung von Weimar anerkannt und gutgeheißen, weil sie ordnungsgemäß zustande gekommen und moralisch und staatsrechtlich unbedingt verbindlich sei. Deshalb müsse die Verfassung vom Zentrum anerkannt und befolgt werden. — Das Zentrum sei aber auch eine Partei des wirtschaftlichen, finanziellen und bürgerlichen Aufstiegs. Der Reichstanzler kam dann auch auf die Schwierigkeiten wegen der Beschlusssache zu sprechen und betonte, daß das Staatswesen ohne ein unabhängiges Beamtenum nicht aufrecht zu erhalten sei. Weiter forderte er, daß der kommende Etat, an dem wohl niemals so eindrucklich und gewissenhaft gearbeitet worden sei, wie diesmal, unter allen Umständen eingehalten verhandelt werde und manche, wenn auch noch so berechtigten Wünsche zurückgestellt würden, auch auf die Gefahr hin, unpopulär, ja selbst unsozial zu erscheinen; auch jetzt gelte es, die Staatsnotwendigkeiten voranzustellen.

Graf Westphal über die Verfassungs- und Verwaltungsreform.

Magdeburg, 10. Dezember.

Am Sonnabendabend nahm in einer deutschnationalen Versammlung in Magdeburg Graf Westphal das Wort zu einer Rede, in der er sich hauptsächlich mit der letzten Entscheidung zur Verfassungs- und Verwaltungsreform beschäftigte. Zu Beginn seiner Ausführungen betonte der Redner, daß Regierung und Regierungsparteien trotz Wahlphobie und Koalitionshefe der Wahlen die Zeit von einem Jahr, die diesem Reichstag bis zum Ablauf seiner Wahlperiode verbleibe, noch zu praktischer Arbeit ausnützen wollen. Graf Westphal wies sodann auf die Fülle der Aufgaben hin, die noch der Regierung bedürfen. Er betonte, die äußere und innere Lage forderten, daß die Störungen und Anruhen des Volkstempels nicht begähnen, bevor nicht der Etat geregelt sei.

Der Redner kam darauf auf die letzte Entscheidung der Deutschnationalen obersten Parteikonferenzen zu sprechen. Er unterstrich, daß nicht der Fortbestand eigenständiger Länder, auch nicht das Verhältnis zwischen Reich und Ländern, so reformbedürftig sei, sondern die absolute Herrschaft parlamentarischer Parteien und die Unklarheiten des parlamentarischen Regierungssystems bis in die letzten öffentlich-rechtlichen Körperlichkeiten hinein, die wahre Ursache der beschwerdlichen und zweideutigen öffentlichen Wirklichkeit seien. Die Entscheidung zeige, daß die Deutschnationalen Volkspartei die Reichseinheit erhalten und ausbauen wolle.

„Das Apostelspiel.“

Von Max Mell.

Regie: Carl Werckhagen. — Magdalen: Wilma Hag.

Das schlichte Legendenstück, das vor etwa drei Jahren erstmalig herauskam und sich, dank seiner poetischen Qualitäten, immer noch, und allenfalls in gleich freundlicher Aufnahme auf der Bühne erhalten hat, darf für die vorweihnachtliche Abendstimmung als besonders geeignet erscheinen. In seinem flüchtigen Geiste wendet es sich an die Herzen. Wir spüren, wie ernst es dem Verfasser darum zu tun ist, sie aufzufächeln dem Wunder der in der heiligen Nacht herab auf die Erde gekommenen Gottesliebe. Er ist Dichter genug, seinen Zweck erreichen zu wollen ohne jedes Dozieren und Dogmatikern, indem er versucht, lebendig aus dem Gefühl und Glaubensleben eines einfachen Menschenkinde, das den Himmel in seiner Seele trägt, einen Widerchein dieser Heiligheit, welche die Nähe des Heilands als gewisse, jederzeit leuchtende Gegenart hinstellt, auch in die Herzen der Zuschauer hinstülzen zu lassen.

Dies geschieht in einer Zurückhaltung, die jedes — auch jedes religiöse — Pathos nicht nur im Verze, sondern in der gesamten Anlage und Föhrung der Handlung vermeidet. Keinerlei unbedingte Mystik, auch kein verschwommen phantastischer Symbolismus, sondern ein in klaren und reinen Zügen geformtes, dem mittelalterlichen wohl angenähertes, aber durchaus modernes Mysterienspiel, im Sinne jener Mysterien, die einen Teil des seitlich ungeschätzten Gottesdienstes bedeutet haben. Ein feiner Reiz wirkt das zarte innerliche Geschehen. Wenn wir dabei nach der Möglichkeit des ästhetischen Vorgangs in der Welt der Realität fragen wollten, so wäre ihm damit bereits der innige Duft und Zauber genommen. Begreifen wird diesen nur, wer sich daran ohne alle Hemmungen aufklärungsstüchtiger Vernunftselbst hingibt; begreifen nur, wer an die Legende herantritt in jener offenen Bereitschaft, die Carl Hauptmann einmal in die Worte leitete: Dem Schauenden ist's Wunder aufgetan. Dieses Wort könnte als passendes Motto dem Spiel vorangestellt werden, indem sein ganzer Inhalt darin gekennzeichnet ist. Die kleine Magdalen, die der Dichter mit einer Lieblichkeit und Aufmerksamkeit, einer Glaubensfähigkeit, wie sie nur kindlichen Herzen gegeben ist, ausstattete, ist doch eine Schöne, der das Wunder kein Wunder, vielmehr eine als

Neues vom Tage.

Moskoffi für einen lateinischen Staatsbots.

Paris, 12. Dezember.

(Drahtlofer Eigenbericht.)

Im Laufe einer Unterhaltung zwischen einem Vertreter der „Deutsche Tageszeitung“ und Moskoffi erklärte dieser, zum Problem der lateinisch-französischen Beziehungen unter anderem: Man müsse die Bildung eines großen lateinischen Bundes erreichen. Nicht nur die übrigen Nationen, sondern auch die lateinischen Republiken haben die Wände nach Rom und Paris gerichtet. Die verschiedenen Kräfte zu vereinigen, bedeuete den Frieden der Welt sicherzustellen und gegen die Drohung der Barbarenschiffen. Alles, was im Sinne einer engeren Verbindung unter den lateinischen Nationen versucht werde, verdiene ermutigt und gelobt zu werden. Die Zivilisation und die Kultur seien das gemeinsame Erbgut von Frankreich und Italien. In einem Franzosen sehe jeder Italiener einen Bruder. Mit einem Engländer habe man schon Mühe, sich zu verständigen. Mit einem Deutschen vergrößere sich der Unterschied noch mehr und von einem Russen trenne ein Abgrund. Das französisch-italienische Verhältnis könne gerührt, aber niemals derart eingepugelt werden, daß es zu einem Konflikt komme.

Annahme des diesjährigen Budgets durch die französische Kammer.

Paris, 12. Dezember.

(Drahtlofer Eigenbericht.)

Die Kammer hat in ihrer gestrigen Nachtstung das Gesamtbudget, das 4267854167 Franken Einnahmen und 4251511127 Franken Ausgaben aufweist, mit 405 gegen 125 Stimmen angenommen. In der Sitzung wurde außerdem das Gesetz gegen die Kapitulankonstanz um ein weiteres Jahr verlängert. Poincaré erklärte hierzu, daß er persönlich für die Ausfuhrfreiheit unter der Kontrolle der Bank von Frankreich sei. Er erlaube die Kammer, der Regierung freizustellen, einen günstigen Augenblick für die Freigabe der Ausfuhr zu wählen. Es handele sich um eine Vertrauensfrage. Die Kammer vertagte sich auf Dienstag, den 20. Dezember.

Wiltreise der deutschen Ozean-Flieger.

Paris, 12. Dezember.

(Drahtlofer Eigenbericht.)

Wie aus Lissabon gemeldet wird, sind die beiden deutschen Flieger, deren Flugzeuge „D 1220“ und „D 1220“ in Lissabon auf den Ären beschädigt wurden, in Lissabon eingetroffen. Sie werden am Dienstag die Wiltreise nach Deutschland antreten. Die Flugzeuge sind in Lissabon an Bord eines deutschen Dampfers nach Hamburg verladen worden. Die hierarchische Komposition ist die folgende: die Flieger begleitet, wurde bei der Landung in Lissabon von ihrem Gatten empfangen.

Tschiangkaifschel Oberbefehlshaber aller nationalen chinesischen Armeen.

Nach Meldungen aus Schanghai hat Tschiangkaifschel im Verlauf der Verhandlungen zwischen dem Führer der Kuomintang den ihm angebotenen Posten als Oberbefehlshaber aller nationalen chinesischen Armeen angenommen. Der Vorherrscher der Kuomintang, Nangschingwa, der enge Beziehungen zu den radikalen Maothauern in Kanton unterhält, hat sich bereit erklärt, von seinem Posten zurückzutreten, wenn dadurch die Gegenstände innerhalb der Kuomintang vermindert und die angestrebte Einigung beschleunigt werden könne.

Friedrich von Moltke gestorben. Im Alter von 75 Jahren ist gestern der frühere preussische Minister des Innern Friedrich von Moltke auf seinem Landgut in Klein-Besig gestorben. Friedrich von Moltke war der Bruder des früheren Generalfeldmarschalls und Neffe des Generalfeldmarschalls von Moltke.

Verkehrsverkehr München—Mailand.

Berlin, 12. Dezember.

Wie die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle erfahren, haben in den letzten Tagen in Berlin Verhandlungen zwischen dem italienischen Unterstaatssekretär für Luftfahrt, Erzengel Valdo, und den Vertretern des Reichsverkehrsministeriums stattgefunden, die am gestrigen Sonntag zu Vereinbarungen über einen gemeinsamen Verkehrsflugverkehr München—Mailand geführt haben. Diese Strecke soll über die Alpen hinweg vom 15. April bis zum 1. Juni 1928 regelmäßig mit Post und Fracht befliegen werden, um über die meteorologischen und betriebstechnischen Verhältnisse, insbesondere im Hinblick auf die Zwischenlandungen in Trient, Erfahrungen zu sammeln. Nach Abschluß dieser Verhändlungen wird über den weiteren Betrieb der Strecke, wie über die Wilmahme von Flugplätzen einseitig entschieden werden. Verhandelt wurde ferner über eine für später ins Auge gefaßte unmittelbare Luftverkehrslinie München—Rom (ohne Zwischenlandung).

Der Konflikt in der Schwerindustrie.

Der Konflikt in der Schwerindustrie war während des ganzen Sommers Gegenstand von Verhandlungen, die im Reichsverkehrsministerium satzungsmäßig haben. Der Standpunkt der Reichsregierung bezüglich der Arbeitsveränderung geht nach wie vor dahin, daß eine Zurückziehung über hinaus nicht in Betracht kommen kann. Der Standpunkt der Reichsregierung ist den Vertretern der Schwerindustrie bekannt.

Litwinow und Binnatshorff wieder in Moskau. Nach Meldungen aus Moskau sind dort am Sonnabend Litwinow und Binnatshorff, aus Berlin kommend, eingetroffen. Sie haben sogleich nach ihrer Ankunft Zischtschewin und dem politischen Büro eingehend über die Vorgänge in Genf berichtet. Wie verlautet, wurde beschlossen, im Laufe des Dezembers seine neuen Schritte zur Annäherung mit England zu unternehmen.

Die neue russische Postkarte zeigt die Kaiserin im Besonderen. Die neue russische Postkarte zeigt die Kaiserin im Besonderen. Die neue russische Postkarte zeigt die Kaiserin im Besonderen.

Fünf Buchhändler ausgebrochen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist es in der Nacht zum Sonntag fünf in der Straßentafel Sonnenberg untergebrachten Sträflingen, die wegen schweren Raubes und Einbruchs zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurden und noch mehrere Jahre abzusitzen haben, gelungen, aus ihrer Zelle zu entfliehen. Die fünf Häftlinge haben die eiserne Stange an einem Fenster der Gemeinschaftszelle, in der sie sich befanden, zerlegt und sind dann ohne von den Wachen bemerkt zu werden, über die mehrere Meter hohe Zuchthausmauer entkommen. Wäher ist es nicht gelungen, der Ausbrecher habhaft zu werden. Man nimmt an, daß sie sich nach Berlin gewandt haben.

Für 100 000 Rm. Schmuggelware beschnahmt.

Der Zollfahndungsdiens in Düsseldorf ist es gelungen, in einem Restaurant in der Nähe des Hauptbahnhofes eine Bande von sieben Personen, darunter zwei Holländer, festzunehmen, die seit etwa zwei Jahren aus Holland Zigaretten, Brillanten und goldene Uhren nach Deutschland schmuggelten. Insgesamt wurden Waren im Werte von 100 000 Rm. beschlagnahmt.

Ein Postgebäude auf Sardinien eingestürzt.

Ein Postgebäude auf Sardinien eingestürzt. Ein Postgebäude auf Sardinien eingestürzt. Ein Postgebäude auf Sardinien eingestürzt.

Erdbeben in Panama. Nach Meldungen aus New York wurde in Panama gestern nachmittag ein Erdbeben von einer Minute Dauer festgestellt. Das Beben war das stärkste seit dem Jahre 1913. Der Panama-Kanal hat, wie die sofort angestellten Untersuchungen ergaben, durch das Erdbeben nicht gelitten.

Natur erwartete, aus der Sehnsucht in die Wirklichkeit eintretende Erfüllung bedeutet. In solch inniger Gemeinschaft lebt sie in und mit der Heilsgeschichte der Evangelien, in solch zutiefster Versenkung nimmt sie deren Berichte in ihr welterschließendes Bewusstsein auf, so möglich bereit erhebt und erbart sie die Wiederkunft des Herrn zu jeder Stunde und in jedem Augenblick, daß nicht der Eintritt des Wunders, sondern dessen Ausbleiben sie bedauern würde.

So sieht sie in zwei verkommnen Landstreichern, die mit böser Absicht in die Klüfte, die sie mit dem Grobstarb teil, hineinschleichen, die Mord- und Verderben im Schilde führen, die beiden Apostel Johannes und Petrus, bloß weil die schimmern Gesellen sich vor ihr also benehmen. Und nun geht von dieser kindlichen, aber starken Glaubenskraft tatsächlich ein Wunder aus: die Räuber werden von ihrem Opfer befehrt, das sie zu töten kamen. Heilandsliebe ist es, die hier aus der Seele des demütigen Kindes mit Abgestand in die verstockten Seelen der zwei Verkommenen dringt, daß mit dem Opfer sie selber gereinigt werden. — Ob wir das glauben? Es ist das Unmöglichste eben, das hier einmal nicht Mögliche bloß, vielmehr höchstwahrscheinlich, weil religiös für wahr genommene, Notwendigkeit wird.

Dem Schauenden ist's Wunder aufgetan... Eine Formel zugleich für die Gesamtheit der Darstellung, im Besonderen aber für die Verkörperung der die Handlung treibenden weiblichen Hauptfigur. Deren Anlage mag auf den ersten Blick einigülig, in Flagrelle gehalten erscheinen. Und doch verlangt diese Magdalen, soll das Wunder auch aus „natürlich“ werden, nicht weniger, als daß dieses Flagrelle durch menschliche und künstlerische Befehlung eine Verklärung und eine Durchblutung erfährt, die mit gewöhnlichen Mitteln theatermäßiger Routine nicht zu erreichen ist. Will man das hat als Magdalen eine außerordentlich überzeugende Talentsprobe abgelegt. Nicht als ob in Spiel und Zeitbehandlung schon alles vollendet wäre. Die junge Künstlerin ist vorerst eine Lernende noch, die uns allerdings schon im „Teufelschüler“ aufhorchen machte; manches wird ihr noch zu erziehen sein, um hier und da eine leichte Monotonie des Ausdrucks umzuschmelzen in pufferendes Leben. Aber die Wärme der Auffassung, die feine Gefühlsmäßigkeit, mit der sie die Rolle erfüllt, der große Ernst, den sie in ihre Aufgabe hineintrug — das alles ist eine Verheißung und in mancher Beziehung auch bereits mehr. Hier ist ein Weg angedeutet,

der etwa zur Mittege in Hauptmanns „Armen Heinrich“, zu Strindbergs „Phlox“ oder zum „Hauke“, zum „Kästchen von Heilbrunn“ führt. Jedenfalls haben wir es mit einer Begabung zu tun, die über das engere Fach der Räuber hinausweist und alle Weidung und Förderung verdient. Der Grund einer guten, solide fundierten Ausbildung ist gelegt, das geistige und seelische Format desgleichen vorhanden, auf dem weiter gebaut werden mag. Erscheinung, Spiel, Dialog: sehr lieblich das alles, verdächtige Glaubensgebäude.

Die Verknüpfung der Apostel in den zwei Räubern hat ihre Schwierigkeiten; sie wurden im ganzen recht glücklich gelöst, indem Max Doewen und Oskar Wittsch den Johannes und Petrus nicht allzu funderstarklich furchtlich nahmen, sondern die leicht eingekreimte märchenhafte Scharhäftigkeit soweit als möglich zur Geltung gelangen ließen. Der Johannes hätte sogar gut und gern um ein paar Grade verwildert ausfallen können; dem ganz schmund aussehenden Wambertuschen traut man von vornherein nicht das Schlimmste zu. Willi Dietrich gab den Grobstarb als ein kräftig frisches, dem Spinnstieren der Entlein mit außerdem zum Widerspruch bereiten Sophismen belegendes Bäuerlein.

Carl Werckhagen, der Dramaturg unseres Landtheaters, führte sich mit dieser ersten Regieleistung vortrefflich ein. Das Legendarische war der Grundton, auf den er in schar empfindender Abstimmung das Spiel der vier einte; eine christliche Liebe zum Werk und eine herzliche Freude an der verantwortungsvollen ersten Aufgabe standen als guter Stern über der alles in allem trefflich gelungenen Einföhrung. Dem jungen Spielleiter mögen weitere Aufgaben eben übertragen werden.

Das Publikum folgte in lauffeher Spannung und spendete zum Schluß lebhaften, von allen verdienten Beifall. Daß ein so betant geistig-geistliches Spiel auf der weltlichen Bühne eine so warme Aufnahme zu finden vermag, soll als besonders begrüßenswert festgehalten werden. A. W.

70 000 Mark für eine Dante-Ausgabe. Auf der Versteigerung der Holzer-Bibliothek brachte die Florentiner Ausgabe von Dantes „Göttlicher Komödie“ von 1481 mit sämtlichen Kupfern die Meistsumme von 70 000 Mark. Eine herrliche Ausgabe der „Symmetomachia Boissium“, wohl das schönste literarische Buch der Welt, wurde für 60 000 Mark zugeschlagen. Das Buch war 1874 für 500 Mark erworben worden.



# Teppiche bei Trommer

Inhaber:  
**MAX WEBER**  
Achtnerstr. 46

**J. D. Freese**  
HOFTISCHLERMEISTER  
Mühlenstraße 3 und 4

Grösste Auswahl vornehmer bequemer Sitzmöbel — Aparte Kleinmöbel jeder Art — Farbige Flurmöbel — Vitrinen Weißlackmöbel

## Möbel

Eigene Anfertigung! Bequeme Zahlungsweise!  
**Gust. Havekost**  
Kleine Kirchenstr. 4 und 12  
Fernruf 447

**J. D. Freese**  
Hoftischlermeister

OLDENBURG i. O., Mühlenstraße 3 u. 4

Möbelstoffe und dazu passende Dekorationsstoffe in denkbar reichhaltiger Auswahl in jeder Preislage. Fachmännische Beratung. — Anfertigung aller Polsterarbeiten und Dekorationen in eigenen Werkstätten.

## Verlofung

auf der Gefügelstellung in Oldenburg am 11. Dezember 1927.

Es fielen auf folgende Losnummern Gewinne: 29 40 57 58 70 172 188 215 232 234 251 254 310 332 349 391 416 454 463 465 478 484 491 547 571 582 592 631 633 639 678 683 684 762 875 891 973 974 981 1029 1035 1045 1065 1096 1153 1183 1196 1208 1222 1229 1293 1305 1325 1331 1369 1398 1433 1450 1481 1519 1557 1609 1613. Gewinne fielen vom 12. bis 17. Dezember, mittags 12 Uhr, gegen Rückgabe der Lose bei Emil Meiners, Möbelgeschäft, Diener Straße, abzuholen.

Photo-Sphaler

**Weihnachts-Aufträge** werden noch angenommen

Kurwickstr. 10



und andere hygienische **Gummi-Artikel**

Kr. u. z.-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Str. 43

Wünschen Sie eine gute **Qualitätsarbeit in Möbel, Innenarbeiten und Ladeneinrichtungen** sowie Renovierung und Aufpolieren alter Möbel, so wenden Sie sich an die Möbelschleiferei von **Fr. Tapkenhriichs** Lindenstr. 29. Billigste Preise. Tel. 1540

**Plissée** modernste Form „Stepperei“ Damm 37

**Laubsäge-Garnituren** vorgezeichnete Arbeiten, Holz Vorlagen, Sägen, sämtliche Ersatzteile

**Fr. Spannhake** Farbenhandlung Lange Straße 43, beim Rathaus

**Hüttenkoks, Briquets, Kohlen** aus erzklass. Breden liefert prompt  
**H. Griepkerl,** Zetelphn 1075.

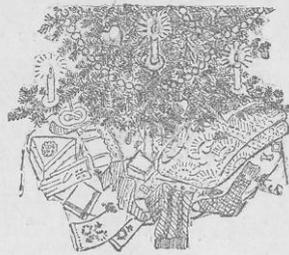
**Damen-Mako-Strümpfe** (schwarz u. farbig) 1.00 bis 1.50 M.  
Seidene Strümpfe 1.50 bis 2.75 M.  
Reinwollene von 1.95 M. an  
Serrensocken reine Wolle, nicht einlaufend 1.35 M.

**Jul. Meyer** Diener Str. 21

**Schautenfler-**scheiben, Treten- und Anschlagplatten, Her. u. u. Glasmannt. Dgl. Autoelchen.

Zu verkaufen ein Herrenrad, 22,50 M., ein Schweißapparat (Werner), eine Ledenkaffe 25,00 M., eine neue Bettstelle, weiß lack., 30,00 M., Räderes in der Geschäftshalle d. Markt.

Zu verkaufen ein fast neues schwarzes Klavier Räderes in der Geschäftshalle d. Markt.  
Stabil zu verkaufen. Geogr. 281.



**Unterm Christbaum** müssen mehr denn je **praktische Geschenke** liegen.

Fragen Sie Ihre Lieben, was sie sich wünschen, es werden in d. Hauptsache **praktische Gebrauchsgegenstände** sein.

Wir bringen darin eine **Qualitätsauswahl** zu den vorteilhaftesten Preisen.

**A. G. Gehrels & Sohn**



**H. Varding** Pianogeschäft Oldenburg i. O., Rosenstr. 41

**Willkommene Weihnachtsgabe**  
Eine Anzahl einzelner **Kredenzen** sowie alle Art Kleinmöbel u. Flurgarderoben (Eiche) sehr preiswert abzugeben  
**Emil Meiners, Möbelfabrik** Oldenburg, Ofener Str. 51

Ab heute **Sprechstunden** von 11:30 bis 12:30 Uhr vormittags von 4:00 bis 5:00 Uhr nachmittags Von 8:00 bis 11:00 Uhr vormittags bin ich beim Versorgungsamt Oldenburg telefonisch unter Nr. 1051 zu erreichen

**Dr. Verspohl** Arzt- und Geburtshelfer Bremer Straße 32

## Krawattenstoffe

die neuesten Muster und Riesenauswahl

Etagen-Geschäft

**Ernst Breuche** Größtes Stoff-Spezial-Geschäft am Platze **Gaststraße 28 1 Treppe**

## Frühstückskörbe

in allen Preislagen  
Marzipan (eig. Fabrikat)  
Ananas  
Gänseleber-Pasteten  
Malosol-Kaviar  
Puter und Gänse empfiehlt

**Frau J. Sasse** Gaststraße 26

## Familien-Nachrichten

### Verlobungs-Anzeigen.

Stadt Karten  
Die Verlobung unserer Tochter **Hermine** mit Herrn **Job. Hilmers**, Wben, geben wir hiermit bekannt  
**H. Bischoff und Frau** Johanne geb. Baugen  
Godenshof, 10. Dez. 1927

### Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 10. Dezember 1927  
Seute entschließte sanft und ruhig nach einem rühmlichen Leben unsere innigstgeliebte Tochter, **Zwieweger** und liebevolle Großmutter **unserer** nach schwerer Krankheit im 77. Lebensjahre  
**Wwe. Wilhelmine Lührs** geb. Quemann  
In tiefer Trauer  
**F. O. Lübs**  
**Thelma Lübs**  
**Käthe Sellbusch**  
**Wini Sellbusch Wwe.** geb. Lübs  
**Annette Fimmen** geb. Lübs  
Ob.-B.-Gefr. **Herm. Fimmen** und Enteländer

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. d. M., vorm. 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Grunderfriedhof  
Vorher Trauerabend  
Beitrittsbefugte dankend abgelehnt

Oldenburg, den 10. Dezember 1927  
Seute nachmittags entschließte sanft und ruhig nach kurz, schwerer Krankheit unter einseitig. Arm, unter kleiner Beding  
**Günther**  
im Alter von 24 Jahren  
In tiefer Trauer  
**Ferdinand Günter** und Frau  
Warta geb. Simon  
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Klavenantstr. 11, Donnerdau, aus

Kirchbatten, den 11. Dezember 1927  
Gestern verschied plötzlich und unerwartet im Peter-Siedrich-Kinderw.-Hospital unter lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Johann Wieting**  
in seinem 8. Lebensjahre  
Dies bringen zur Anzeige die trauernden Angehörigen  
Familie **D. Wieting**  
Die Beerdigung findet Donnerstag, 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr, am dem neuen Friedhof in Gatten statt

**CS 407** Ernarte unbedingt Brief  
**Komme Mittwoch! 550**  
Die erkannte Person,  
wch. im Schlaftafch. von Seiten a. Damm am 10. 12. 27 zwifch. 5 und 5 1/2 Uhr eine br. Handtafche mitgenommen hat, wch. erkrankt, diese innerhalb 3 Tagen dort abzugeben, widrigenfalls Anzeige erfolgt.

**Empf. mich als Kochfrau.** Frau **Wagner**, Bergstraße 16 oben.

**Trauringe**  
333 585  
**Gold-Meyer** Danerstraße

4 Kar. gold. füll. Federhalter v. M. 350 an Papier-Onken





# Kleiderstoffe? Seidenstoffe?

## Nur Alex Goldschmidt

SPEZIALHAUS FÜR DAMENKONFEKTION UND KLEIDERSTOFFE

Ausgabe von  
**Weihnachts-Gutscheinen**  
gültig bis 31. Dezember d. J.



### Damen-Wäsche

die Sie bei uns kaufen  
**macht sicher Freude**  
Wir bringen  
**entzückende Neuheiten**  
in  
Taghemden - Nachthemden  
Hemdchsen - Prinzessröcke  
Pyjamas und Garnituren  
zu **äußerst billigen Preisen**

A. G.  
**Gehrels & Sohn**

Autovermietung billig. Telefon 388  
D. r. m. Schütte, Damm 14

### Der Vorstand der Huntewasseracht

Zur Sehung der Genossenschaftsmitglie von 67 Hnt für jedes Heft der betragspflichtigen Säuberung in der Gemeinde Hunteburg werden Termine auf Sonntag, den 17. d. M., und Montag, den 19. d. M., von 9 bis 17 Uhr in Krantsen Gasthaus zu Hunteburg angesetzt. Nicht eingezahlte Beiträge werden bestritten.  
Hunteburg, den 7. Dezember 1927.  
H. v. Dr. Gremms.

### Umt Eisfleth

#### Öffentliche Mahnung

Die bisher noch nicht bezahlten Steuern von bebauten Grundstücken (1. und 2. Rate) sowie die fällig gemachten Sporteln, Steuern usw. sind nunmehr bis spätestens zum 15. Dezember 1927 an die Amtsstelle Eisfleth zu zahlen, widrigenfalls sofortige Zwangsversteigerung erfolgt.  
Allen Zahlungen, die später als 7 Tage nach dem Zahlungstermin erfolgen, ist ein Verzugszuschlag von 9 Prozent, mindestens jedoch 25 Pf., beizufügen.  
Die durch Verzögerung des Zahlensumens der Steuern vom 15. 9. 27 bestrittenen Steuern kommen für obige Bestimmung nicht in Frage.  
Wilmms.

### Auktion

Im Auftrag des Herrn Dietr. Friedrichs, Bielefeld,  
**Friedrichstraße 9**  
werde ich am  
**Mittwoch, 14. Dezember 1927,**  
anfangend 3 Uhr nachmittags,  
in und beim Hause folgende Sachen, als:

1 Sofa, Tisch, Stühle, Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderkasten, Kleiderbügel, Kleiderbügel, 2 Kommoden, Bett, 1 Kissenentwurf, Kissenentwurf mit Sonnengarnitur, Bilder, Gardinen, Zuggardinen, Glas-, Porzellan- und Kupfergegenstände, Kaffeevase und viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung (evtl. Zahlungsfrist) verkaufen.

**R. Schwabe, Auktionator**  
Sontor: Doanerschwär Str. 68  
Fernruf 1523

### Sonder-Angebot

100 Stück Nürnberger Lebkuchen, klar, braun und weiß sortiert, mit kleinen Nuss-Zuckern, nur 6 % bei Vereinfachung, franco, Packung 50 St. mehr.  
Sont. Hirt, Lebkuchen-Großhandlung, Nürnberg, Spierstraße 44.

Unterzeichneter hat bei dem Landwirt **W. Müller in Ohmstedt III** 9 Stk. Hündchen in Hütternus gegeben und **warmt vor Ankauf**  
Kaufede Heint. Hefen

### Welche Genossenschaft prima Fleischschweine

liefert insbesondere einen doppelten Wagon im Gewicht von 100 bis 120 Kilogramm lebend in Hamm, nur 6 % bei Vereinfachung im voraus. Gute Kette garantiert. Angebote unter C & 247 an die Geschäftsst. d. Bl.

### Holzverkauf

Im Auftrag habe ich in Groß-Humms bei Wittmund am  
**Montag, dem 19. Dezember,**  
nachmittags 12 1/2 Uhr beginnend, nachfolgend aufgeführtes Holz freibüchlig öffentlich meistbietend auf halb. Zahlungsfrist zu verkaufen:  
Eichenholz A Nr. 2-4 . . . 2,31 Hm.  
Eichenholz N Nr. 2-4 . . . 8,53 Hm.  
Eichenholz F . . . . . 8,88 Hm.  
eichene Plätte . . . . . 37,25 Hm.  
Eichenholzflecht . . . . . 2,50 Hm.  
Brennholz . . . . . 124.- Hm.  
Besichtigung am Verkaufstage u. vorher. — Käufer wollen sich am genannten Tage, nachmittags 12 1/2 Uhr, an der Landstraße beim Gehöft verammeln.  
Wittmund, den 8. Dezember 1927.  
Wernh. Janßen,  
beid. öff. Auktionator.

**Bilder und Photographien**  
werden nachgemäß eingerahmt, einfache und gediegene Ausführung  
**Billige Preise**  
**Photographie- u. Postkartenrahmen**  
in großer Auswahl  
**L. Früchtling**  
Saarenstraße 45

Einige tausend prima  
**Weihnachtsbäume**  
zu verkaufen.  
**Otto Nefeler**  
Cappeln b. Cloppenburg i. O.

**Vogelkäfige**  
in großer Auswahl  
**Gustav Wiemken**  
Samenhandlung  
Lange Straße 71

Eisfleth. Unter meiner Nachweisung stehen für die Weidzeit 1928 noch mehrere Kämpfe

**allerbeste Zettweiden**  
zur Verpackung.  
Chr. Schröder, Aukt.

**Futter-Steckrüben**  
hat abzugeben, pro Zentner 1,20 M.  
Ernst Daniels, Wittingsdorf 16.  
Telephon 2571.

**Brandorff & v. Seggern**  
Bankgeschäft  
Saarenstraße 4  
Telephon 1585 Telephon 1587

Amtlicher Verkauf von Eisenbahnfahrkarten nach allen Stationen des In- und Auslandes.

### Deutscher See-Verein

(früher Flottenverein)  
Ortsgruppe Oldenburg.  
Mittwoch, den 14. d. M., abends 8 Uhr, bei Rabe am Wall: Vortrag des Nordkapitans Otto Herwig mit Lichtbildern:  
**Meine U-Boot-Erlebnisse während des Weltkrieges.**  
Die Mitglieder nebst Angehörigen aller U-Boote sowie Freunde und Gönner unserer Vorträge laden wir mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung ein. Der Eintritt ist frei.  
Der Vorstand.

**Oldenbrok Gemeinde-Versammlung**  
Donnerstag, 15. Dezember, 5 Uhr vñntlich, bei Logemann. Vortrag von Frau. Thorade (Oldenburg) über die Mitwirkung der Frau in der Wohlfahrtspflege.  
Der Kirchenrat.

**Stutbuch-Bezirk 21**  
Bezirksversammlung  
findet statt am Freitag, dem 16. d. M., abends 6 Uhr, bei Bolters, Ditteltdorf.  
1. Tagesordnung der nächsten ordentlichen Ausschüssung.  
2. Bericht über 1927 nebst Erläuterung.  
3. Verschiedenes.  
G. G. Ahlers, Obmann.

Ent erhaltene  
**Jagdflinte**  
Kaliber 16, zu kaufen  
ge in d t  
Offert. um C & 945  
an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen eine  
nahe am Kalben lieb.  
**Quene**  
W. Brügge mann  
Haberstraße

Zu verkaufen gute  
**6-Wochen-Ferkel**  
Gerd. Marzens  
Hennende

Zu verk. gut erb.  
**Küchenherd**  
sowie eine 1/2schäf.  
Wettfleile mit Ebr.  
febermtrage.  
Kudorf. Schauff. 34.

Zu kaufen gesucht  
gegen Barzahlung  
**ein gut erhaltenes Motorrad.**  
Nähere Angaben ab.  
Warte, Stärke und  
genaueren Werts er-  
breiten unter C & 550  
an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen eine  
halb kalbende  
**vette Quene.**  
G. Weßen,  
Hennende.

Zu verkaufen eine  
**hochtragende Kuh.**  
S. Ottmanns,  
Hennende  
bei Hastebe.

**Kaufe**  
getrag. Anzüge,  
Hosen, Mäntel,  
Serrschuhen usw.  
C. Schmidt,  
Damm 19,  
Etagegeschäft.

### NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

**Größter deutscher Übersee-Passagierdienst**  
einzig deutsche Linie  
mit regelmäßigen direkt. Abfahrten  
m. Doppelschraubendampfern  
für Reisende und Auswanderer von Bremen nach  
**CANADA**

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt  
in Oldenburg: **Lloyd-Reisebüro Brandorf & von Seggern, Haarenstraße 48,**  
Mitteldeichstraße 6,  
in Brake: **Justus Thyssell, in Firma A. H. Arnold,**  
Mitteldeichstraße 6,  
in Dedeosdorf: **Heinrich Hülsebusch,**  
in Borne: **C. H. Schäfer, Lange Str. 65,**  
in Hude: **Heinrich Haverkamp,**  
in Delmenhorst: **Adolf Landwehr, Bahnhofstraße 9,**  
in Elsfleth: **Heinr. C. Stührberg, Bahnhofstraße 42,**  
in Großenmeer: **Haake & Schmidt,**  
in Lohne: **Ed. Römann, Lindenstraße 47**  
in Nordenham: **W. Müller, Inh.: H. v. Thaden, Mällerstr. 33**  
in Rasteder: **Joh. Degen,**  
in Rodenkirchen: **Paul Boog,**  
in Varel: **Karl Wehlan, Neumühlenstr. 14,**  
in Vechna: **Lloyd-Reisebüro Frz. Lameyer, Falkenrotterstr.**  
in Cloppenburg: **Wilhelm Baumbach, Osterstr. 23**  
in Wildeshausen: **H. Hoopmann, Vor dem Tore 7**  
in Wardenburg: **D. Wachtendorf, Haus Nr. 2,**  
in Westerstede: **H. G. Meinen Nachf., am Markt,**  
in Zwischenahn: **Carl Lange, Peterstraße.**

### Bardenfleth

Öffentliche  
**Versammlung**

Dienstag, den 13. d. M., 8 1/2 Uhr abends, bei Gastw. Gräper  
Z h e m a :

**Links, rechts od. Hitler?**  
Redner: Wg. Schwangemoder, Oldenburg  
Eintritt 30 Pf.

**N.S.D.A.P. (Hitler-Bewegung)**  
Ortsgruppe Moorrien

**Weisse Zähne**  
(Ubler Mundgeruch beseitigt.)

(Ein Urteil von Vielen): Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen Jahren nur Chlorodont-Zahnpaste gebrauche, da mich keine andere Waise, mag sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befriedigt wie diese. Ich bin 45 Jahre, bis auf ein paar gegessene Bierschäume habe ich keinen einzigen kranken Zahn. Erprobung ist sehr starkes Räucher bin, wundert sich meine Bekannten über das blendend weiße Aussehen meiner Zähne und über mein sonst noch volles tadellofes Gebiß, um welches ich viel beneidet werde. Seit über 25 Jahren kenne ich keine Zahnschmerzmittel, die mich interessieren lie dies. Hunsburg 5, 2.  
(Originalartikel bei unserem Notar hinterlegt.) Nr. 4

Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 M. Chlorodont-Zahnpaste 1,25 M., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Zahnpaste 1,25 M. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weiße jeden Erfolg dafür garantiert.



**NON BANS**  
Berlinerischer Filmmaker  
Für jede  
Handel- u. p. f. gende Feder  
**L. Ciliax,**  
Schüttingstraße 4.

**Kleine Anzeigen**  
Zu verkaufen

**1 Schwein**  
gute 30 Pf., zu  
kaufen gesucht  
**Hedemulle,**  
Hünnerbusch

**2 Bettstellen,**  
**1 Kleidertrank**  
(Zufällig) zu verkaufen.  
Tischerei  
Marienstraße 8.

Zu verkaufen eine  
halb kalbende  
**vette Quene.**  
G. Weßen,  
Hennende.

Zu verkaufen eine  
**hochtragende Kuh.**  
S. Ottmanns,  
Hennende  
bei Hastebe.

**Kaufe**  
getrag. Anzüge,  
Hosen, Mäntel,  
Serrschuhen usw.  
C. Schmidt,  
Damm 19,  
Etagegeschäft.

Zu verkaufen eine  
**hochtragende Kuh.**  
S. Ottmanns,  
Hennende  
bei Hastebe.

Praktische Weihnachtsgeschenke! Ganz besonders billige Preise!

Steppdecken
Wolle und Damenfüllung // Plumeaus

Oberlaken
Hohlfaden-Sticker-einfach mit passenden Rissen

Bettbezüge
Streifenfrotté Damast, Linon, 1 1/2 und 2schläfig

Theodor Meyer
Schiffingstraße 3

Bettuchleinen
Haustuch, Halbleinen Leinen

Bettstellen
Große Auswahl Matratzen, Steineres Reformauflagen

Tischwäsche
Herrenhüter, Steinhüter, Schlitzher Leinen und Halbleinen

Entzückende Strickkleider
Schlüpfer in Wolle und Seide
Reizende Taschentücher
Aparte Wintermäntel
Zarte Crepe de Chine-Blusen
Moderne Kleider- u. Seiden-Stoffe
Wunderbare Tanzkleider
Warme Hauskleider
Für „Sie“ die passendsten Weihnachtsgeschenke
A. G. Gehrels & Sohn

Uhren
Tartmann
Wonnenschwer-Str. 25
Das gute Taschengeschäft
Uhren
Schmuck-Bestecke
Spezialbrilleng

Sie werden von meiner Preiswürdigkeit überzeugt sein, wenn Sie meine Weihnachtsgesamtlung im Schaufenster beschichtigen. Abends bis 10 Uhr beleuchtet

Holzverkauf im Wald.

Woh. Hausmann K. S. Wilken, B e n u e n , läßt am Montag, dem 19. Dezember 1927, nachmittags 1 1/2 Uhr anfangend, in seinem Wald nahe der Station Woh. ca. 50 - 60 Nrn. lange Harke Eichen,

recht schwere Stämme vorzüglich passend als Tischler-, Bootsbauer-, Stellmacher-, Drechsler-, Bau- und Weidholz,

40 Nrn. Harke Eichen, zu 2 1/2 Nrn. Hart, erstklass. Kuchholz,

40 Nrn. Buchen und

55 Nrn. Hainbuchen, darunter schwere Stämme,

15 Nrn. Erlen, sowie mehrere Haufen Brennholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfertig verkaufen.

Kaufinteressenten laden freundlich ein

G. Koch, amtl. Aukt., Welterfede. Herm. Oeltjen, Aukt., Bloh.

Holzverkauf

Bockhorn. Im Auftrage des Landwirts Hermann Böhm, Auktionsf. Grabhorn Station Grabhöhe, werde ich am

Mittwoch, dem 21. Dezember 1927, pünktlich 10 Uhr beginnend:

75 Fkm. Kiefernämme, oblies Bar- und Sägeholz,

50 Fkm. Eichenstammholz, für Einrieblung bestens geeignet,

100 Nrn. Pflahl- und Umlegeholz,

60 Nrn. Berdenriden, für Einrieblung geeignet,

150 Nrn. sehr gutes Brennholz, außerdem einige Nrn. Buchen,

öffentlich meistbietend auf 5-monatige Zahlungsfertig verkaufen. Käufer verjammeln sich beim Auktionsf.

Kaufinteressenten laden freundlich ein W. Böhm, Auktionator.

Vorsicht nach jeder Krankheit
Es ist bekannte Tatsache, daß die Nachwirkungen einer Krankheit oft bedeutenden Schaden bringen. Insbesondere sind die nach vielen Jahren auftretenden Schwächezustände durchaus nicht leicht zu nehmen. Das altberühmte „Kofritzer Schwärzler“ bekämpft diese in wirksamster Weise und unterstützt und befeuchtet die Gewebe. Man erhält das edle, herbwürgige „Kofritzer Schwärzler“ bei S. Reimers & Sohn, Biergroßhandlung, Eidenbüttel, Fernsprecher 81, und in allen durch Schilber und Plateau kenntlichen Geschäften. Das edle Kofritzer Schwärzler ist nicht zu verwechseln mit den obergarigen durch Zucker geäußten Malz- und Weizenbieren.

Große Auswahl in Herren- und Speisezimmern
Tel. 1269
Melkbrink 19/21
K. Zetzmann

Holzverkauf in Holzhausen bei Wildeshausen.

Am Mittwoch, dem 14. Dezbr. d. J., nachmittags 1 Uhr beginnend, läßt Vollmeier Heinrich Warenbruch in Holzhausen auf seinem Grundbesitz beim Hause des Vollmeiers Otto Stolte, dai:

ca. 200 Stamm Eichen, bestes Wagenbau-, Nutz- u. Lohholz,

3 Stamm schwere Buchen, Stielmacher-, Nutz- u. Brennholz,

öffentlich meistbietend mit langer Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht unmittelbar an der Straße und besteht daher beste Verfahrsmöglichkeit.

D. Siemer, Rechnungsst. u. Auktionator, Wildeshausen. - Telephon 87.

Die größte Auswahl in Lampenschirmen u. Lampen

nur bei Franz Brunecker Bleichstraße 45

En gros En detail Därme

aller Art, getalcht und getrocknet, in anerkannt guter Qualität

Herzberg & Co. Auktionsstraße 62

Bergamentdärme

Wurkgarn, Brödel Herzberg & Co. Telephon 1787

Wurstmaschinen

in allen Größen, auch Einzelteile Herzberg & Co. Auktionsstraße 62

Sägen, Stahle, Messer

Mäulen, Hackmesser, Beile Herzberg & Co. Telephon 1787

Schlachterwäsche

eigene Fabrikation Schürzen, Wolljacken, Delfschürzen Herzberg & Co. Auktionsstraße 62

En gros En detail

Ostfriesland - Deutschlands Teeland.
Menge: 1/3 der deutschen Tee-Einfuhr geht durch Ostfriesland;
Qualität: Der Ostfrieser stellt höchste Ansprüche an seine Tee-Lieferanten. Nur bester Tee ist gut genug für die echte ostfriesische Mischung.
E-IMPORT NORDEN (OSTFR.) SEIT 1886 TEE-IMPORT SEIT ONNO BEHREND'S-TEE-IMPORT NORDEN (OSTFRSLD.) NORDE SEIT 1886 TEE-IMPORT SEIT 18
Indische Teeplantagen liefern die besten Teen
ONNO BEHREND'S-TEE
Adolf Schlüsselburg, Oldenburg i. O., Festungsgraben 41. Tel. 1417.

1 Küchenschrank (antiquarisch) - Tischlerei - Moricestraße 8.
2 möbl. geräum. leere Zimmer in besser. Hause. Carfeldt ein Einzimmer sofort billig zu vermieten.
Gut möbl. Zimmer zu verm. Etage 32.

DURINOL für Parkett & Linoleum kein Wachsen! kein Spänen!
Erhältlich bei J. H. C. Meyer, Lange Str. 47, F. Remmers Nachf., Max Ullmann, August Willers

Dampfbäckerei u. Konditorei Rud. Greve
Amalienstraße 19
Telephon 2140
Empfehle zum Weihnachtsfest Spekulatius, braunen Kuchen, Aufauf-Marzipan, Spezialität: Sandzuckerkuchen, Schokoladen und Konfitüren erster Firmen

Umsatzhab. sehr preiswert zu verk. ein 2 1/2 Jahre gebr. Schnell-Piano
S. Barding Pianogeschäft, Rosenstr. 41.
Zither mit unversch. Not., wie neu, bill. zu vk. Nebenstraße 21 un.

Schreibmaschine (Walter, Model 7) billig zu verkaufen, Rathenauerstr. 23 v.

Mietgeblude 2-3-Z. Wohn. besolagn. fehr, auf sch. gel. Wald. Zentrum. Angeb. unter W 118 an Bischoffs Angew.-Büro, Oldenburg.

Zu vermieten Zu verm. Etage in Hall-, Kammer und Küche in Zub. et. möbl. an einhell. Dame od. alt. Ehepaar. Mon. 50 M. Angebote unt. W 90 Fil. Lange Str. 45.

Großer Laden an besser Lage einer Stadt Dittl., worin ein Seidenkonfektionsgesch. betrieben w., auf bald zu vermieten. Für jungen Kredit. Kaufmann gute Erfahrung, bisher als Filiale beengt. Angeb. unter G 1149 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Darlehen an Beamte zu günstigen Bedingungen durch die Beamten-Arb.-Gesellschaft in b. O., Hamburg 1. Vertrauensmann für Oldenburg und Umgebung: Theodor S. Meyer, Eidenbüttel, 8. Old., Büchningstr. 8.

Vertreter(in) für leichte Tätigkeit in der Nähe Oldenburg. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

General-Vertretung einer bedeutenden, eingeführten Firma ist für den dortigen Bezirk per 1. Januar zu vergeben. - Es handelt sich um den Vertrieb eines Haushaltungsart. des täglichen Bedarfs. Nur solv. Herren oder Firmen mit Untervertretern, die bei den einschlägigen Geschäften eingef. sind, wollen sich melden unter Angabe von Referenzen. Angebote unter I. Z. 3512 befördert Rudolf Messe, Berlin SW 19

Sucht ein einfaches junges Mädchen. Saarenstraße 38, Eingang Kirchstraße. Suche zum 1. od. 15. Januar 1928 ein jung. Mädchen im Alter von 16 bis 19 Jahren für Pri- vathausarbeit u. Haushalt. Teilw. mit der Hausfrau häusliche Haus- u. Gartenarbeiten verrichten. Näb. durch August Willers, Auktionator, Wardenburg b. Old. Fernruf 231.

Renommierter kapitalkräftiger Großbrauerei sucht für Oldenburg-Stadt in Ostwirtsch. freien beländig eingeführten Bierverleger. Sam. geeignete kühle Kellereien nebst Stallungen für eigene Niederlage. Gest. Offerten unt. G 9112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Weibliche Suche zu sofort eine ordentliche fleiß. Konfirmin (Anfängerin). Sich. Rechnen u. a. Sand- schrift und Bedina. Gest. Angebote unter G 9141 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gründenhilfe sofort gesucht. Antonianer 16. Junges Mädch. für häusliche Arbeiten von 8-12 Uhr gesucht. Werbastr. 34, v.

Älteres, erfahr. Mädchen für Küche u. Haus, sucht s. 15. Dez., sowie ein junges Mädchen für Büfett und Saushalt zum 1. Januar Central-Hotel

Älteres, erfahr. Mädchen für Küche u. Haus, sucht s. 15. Dez., sowie ein junges Mädchen für Büfett und Saushalt zum 1. Januar Central-Hotel

Älteres, erfahr. Mädchen für Küche u. Haus, sucht s. 15. Dez., sowie ein junges Mädchen für Büfett und Saushalt zum 1. Januar Central-Hotel

Älteres, erfahr. Mädchen für Küche u. Haus, sucht s. 15. Dez., sowie ein junges Mädchen für Büfett und Saushalt zum 1. Januar Central-Hotel

# 2. Beilage

zu Nr. 337 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, dem 12. Dezember 1927

## Kirchenkonzert in Osternburg.

Eine musikalische Weihnachtsfeier fand gestern abend in der altwürdevollen Osternburger Kirche statt. Es war eine erhebende Feier, zu der sich eine andächtige, aber leider nur kleine Gemeinde eingefunden hatte. Die Leitung des Konzertes lag in den Händen des in Oldenburger musikalischen Kreisen bestens bekannten Herrn Holländerbäumers. Unter seiner Leitung machte sich auch der Osternburger Kirchenchor um das Gelingen des Konzertes verdient. Daß der Chor in guter Hand ist, zeigte sich deutlich bei den Chorliedern, die ausdrucksvoll und mit geschultem Stimmmaterial gesungen wurden. Klar und glänzend erklang vor allem der Sopran. Für den Chor waren folgende Werke gewählt: „Macht die Tore weit“ von Andreas Hammer Schmidt, „Ich lag in tiefer Todesnacht“ von Joh. Seccard und „Nun laß uns mit den Engeln“ von Joh. Stobäus, außerdem eine Komposition aus dem 14. Jahrhundert, bearbeitet von Kreisfmar, „Joseph, lieber Joseph mein“ und eine von Ziel bearbeitete Volkweise „Preis sei Gott im höchsten Thron.“

Das Programm wies vorwiegend Komponisten aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf, die neue Zeit vertrat Mag. Reger. Herr Holländerbäumer brachte von diesem Komponisten ein feines Stimmungsbild für Orgel, „Weihnachten“, das selbst denjenigen, die den Reger-Werten etwa noch teilnahmslos oder abneidend gegenübersehen, eine reine Freude sein muß. Das Präludium G-Moll von Bach und eine Bach-Fantasia (G-Dur) wurden außerdem noch als Orgelbeiträge mit dem gleichen musikalischen Verständnis von Herrn Holländerbäumer gespielt.

Als Solist für Violine war für das Konzert Dr. Fr. Hagenbach gekommen. Er spielte die Vierz-Sonate von Arcangelo Corelli und ein Largo aus der Suite im alten Stil von Reger und bot gemeinsam mit Herrn Holländerbäumer, der mit demselben Kunstverständnis die Begleitung auf der Orgel ausführte, seinen Zuhörern einen musikalischen Genuß.

## Advents-Konzert des Singvereins Jever

Weihnachtsoratorium von Schütz.

„Die Historie von der freudigen und gnadenreichen Geburt Jesu Christi“ — so heißt sich eigentlich dieses heilige Weihnachtsoratorium des Bach-Vorgängers Heinrich Schütz (1585—1672), das so lange verschollen war, bis Schering das Werk in handschriftlichen Exemplaren in der Universitätsbibliothek zu Upsala wieder fand. Sir Arnold Mendelssohn erkundigte sich dann nach einem Bearbeiter, der es dem öffentlichen Gebrauch wiedergewinn. Georg August führte es gestern mit seinem Singverein in der Stadtkirche von Jever auf, und es wurde ein redster Genuß für alle Hörer.

So rein in der musikalischen Erfindung, so schlicht und einfach in der Form vermittelt es den Ausdruck naiver Freude und heller Glaubensseligkeit. Sowohl in den Solostimmen und ihrer Orgelbegleitung wie auch im Chor bleibt es frischaktuell und erfreut in jeder Wendung den mit musikalischem Raffinement überfüllten Hörer. Schon der Eingangsgesang auf die Worte: „Die Geburt unseres Herrn Jesu Christi, wie uns die von den heiligen Evangelisten beschriebenen wird“ erweckt eine stille Freude über den unerschöpflichen Naturlauf jener vorbadischen Zeit. Fröhliche Einfalt stimmt aus den Tönen, die doch schon in der Erinnerung und Vorstellung der belebteren Szenen eine gewisse Dramatik verraten. Und die Absicht, Gesangsweisen auch reicher zu kennzeichnen, wie

## Albert Thomas.



Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, ist in Frankfurt a. M. eingetroffen und wurde von den Vertretern der Stadtverwaltung, der Industrie, des Handels und der Presse im Rathaus empfangen.

„A. B. „Und den Menschen ein Wohlgefallen“, „Wo ist der neugeborene König der Juden?“, „Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben“ u. a. m. Der Erzähler, der Evangelist, der durch Franz Notholt eine ausgezeichnete Wiedergabe erfahren hatte, hält sich in einer gewissen fahlen Objektivität und gibt den Bibelworten doch eine kraftvolle Prägung. Herr Notholt trat den Ton vorzüglich. Die Intermedien ließ Herr Kugler geschickt abwechseln mit alten Choremelodien von D. Friederich, Joh. Crüger und Joh. S. Gehring aus jener Zeit und einem uralten Weihnachtslied von 1394 mit einem prachtvollen Kyrie eleison. Trotz aller Einfachheit sprachen sie mit großer Innigkeit zum Herzen. Die Orgelstimme vertrat W. L. in a B e r t s c h n e i d e r aus Embden. Die Orgelbegleitung lag bei der jungen Anneliese Wypfen aus Wilhelmsbunde in guten Händen. Nur sollte der Kirchenrat in Jever fleißig für eine gründliche Prüfung der Orgel sorgen. Es wirkt fälschlich und stimmunglos, dies Gesellener der Jüge beim Gesang zu hören.“

Herr Notholt leitete das Konzert mit einem Orgelsatz ein, dem sich die sechsstimmige Motette „Macht die Tore weit“ von Hammer Schmidt — aus derselben Zeit wie Schütz — angeschlossen, ein fröhliches, frohendes Werk, das in einem jubelnden „Hoffanna dem Sohne Davids“ erhebend ausmündet und dem Oratorium den Weg bereitet.

Während die Solisten auf dem Orgelboden saßen, stand der Chor unten, der Orgel gegenüber; aber die klingende Musik des schönen Kirchenraums sorgte für einen ungetriebenen Zusammenklang. Man merkte es z. B. Franz Notholt an, wie leicht und mißlos er die musikalischen Linien seiner Partie nachgab. Auch der Chor kam überraschend gut zur Geltung und bewährte seine oft gerühmten Vorzüge, die rechte Abgewogenheit der Stimmen, die gute Aussprache und

das verständige Ausprägen des Textes, auch an dieser Stelle. Und wenn der Raum den lauten Beifall verbot, im Herzen der Hörer klang er sicher für den Chor und seinen Verantwortlichen, Herrn Kugler, für eine feine und reine Stunde des Boreberlebens vom Weihnachtsfest. r. B.

## Ein vornehmer Mann.

Wahre, echte Vornehmheit besteht bekanntlich weder in hoher Geburt noch in hoher Stellung, sondern ausschließlich in hoher herziger Gesinnung. Für letztere ein aus dem Leben gegriffenes Beispiel, kurz — aber lehrreich: In den 1880er Jahren fungierte Seebach, der frühere Erzieher des Herzogs Georg von Meiningen, als Kurator der Universität Jena. Hochschule und Stadt hatten ihm sehr viel zu verdanken, letztere hatte ihm dafür sogar das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Am 1. März 1881 trat der Unterzeichnete das Amt des „Ersten Bürgermeisters“ von Jena an und mußte am selben Tage dem Kurator und Ehrenbürger, Excellenz Seebach, gemäß den damals bestehenden Gesetzen eine hohe Geldstrafe und im Undermögense alle hohe Hofstrafe androhen, um ihn zur Abwendung eines die öffentliche Gesundheit gefährdenden Zustandes der Entlassungsanträge seines Hausgrundstücks zu veranlassen. Die amtliche Anzeige darüber war schon acht Wochen vorher eingelaufen, aber auf dem Rathaus mit der Bemerkung versehen worden: „Nach dem Amtsantritt des neuen Chefs dieses Hauses.“

Der Unterzeichnete war noch so fremd in Jena, daß er den am anderen Morgen kurz vor 9 Uhr bei ihm in der Privatwohnung eintreffenden Kurator Seebach nicht persönlich kannte. Dieser führte sich nach Vorstellung mit den Worten ein: „Ich komme um Ihnen meinerseits zuerst Besuch zu machen. Offen gesagt, Ihre geistige Verfügung hat mich zunächst bitter getränkt, und besonders meine Frau war darüber so empört, daß sie wiederholt ausrief: „Das dir, dem Ehrenbürger von Jena!“ Aber in der durch Ihr Schreiben ziemlich schlaflos gemachten Nacht bin ich anderen Sinnes geworden. Heute früh habe ich meiner Frau gesagt: Der neue Herr hat recht. Der Mißstand besteht, und wir dürfen uns aus pekuniären Gründen nicht länger weigern ihn abzustellen. Vielleicht hätte ein Altschüler mir die Verfügung nicht geschickt, aber das wäre Menschenrecht gewesen. Die gesellschaftliche Verfügung, auf die das Schreiben hinweist, ist sonnenklar. Die Verfügung besteht also zu Recht. Sie ist klar, aber höflich. Deshalb kann ich dem neuen Herrn nicht mehr ablehnen, denn er hat nur seine Pflicht getan, als er mich auf meine Pflicht hinwies.“

Und darauf reichte der Kurator dem Unterzeichneten beide Hände her, und über seine feingehämmerten Lippen mit dem schneeweißen Bart kamen aus offenbar aufrichtig hochherziger Gesinnung die freundlichen Worte: „Ich danke Ihnen, lieber junger Vater der Stadt, für die gerechte Zurückweisung. Was Ihre Verfügung fordert, wird unerschütterlich gemacht. Und um Ihnen zu zeigen, wie ich Ihr Schreiben nach reiflicher Erwägung annehme, mache ich Ihnen hiermit den ersten Besuch, ohne vorher auf den Fortgang zu warten.“ Georg v. Euden-Adenhausen.

**Erst mehr Früchte, und Ihr bleibt gesund!**

## Der Rächer.

Roman von Hermann Weid.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der Schmerz wollte Brinmann wieder übermannen. Aber sogleich hatte er sich wieder gefaßt. Sein Instig zu gutmütiges, offenes Gesicht war in leidenschaftlichem Grimm Karasins zugewandt.

„Seidum Sie neulich meiner Frau jene häßliche Szene gemacht haben, war sie wie verdonkert.“ Was hatte Ihr damaliges Vorgehen für einen Zweck? Das will ich heute von Ihnen wissen!“

Karasin lächelte überlegen. „Ich hatte Ihre Gattin etwas erzählt, was sich in unserem Hausmarzort zugezogen hatte. Es wäre sonderbar, wenn das sie so erregt hätte.“

Brinmann sah den anderen scharf an. „Ich fühlte es in diesem Augenblick, daß Sie nicht mit guten Absichten in mein Haus gekommen sind, Herr Karasin!“

Karasin machte eine knappe Handbewegung. „Und wenn dem so wäre?“ fragte er gelassen. Es schien, als wolle Brinmann sich auf den Ruffen stürzen. Er hatte die Fäuste geballt.

Frene Dubal, die angewollt der Unterredung der beiden Männer zugehört hatte, wollte dazwischen springen. „Sie wissen, was meine Frau von mir getrieben hat!“

„Die Brinmann plötzlich und sagte Karasin am Arm. Dieser stieß den anderen zurück. „Darum gebe ich Ihnen keine Antwort!“ sagte er kalt. Brinmann wurde tobtob. Frene trat zu Brinmann und sprach in verständlichem Ton:

„Beruhigen Sie sich doch, Herr Brinmann! Herr Karasin weiß von der ganzen Sache nichts!“

Brinmann blinnte sie feindselig an. „Sie treiben auch ein solches Spiel mit mir, Fräulein Dubal! Sie wissen mehr, als Sie sagen wollen!“

Er griff nach seinem Hut. „Ich kann Sie nicht zum Neben wagen!“ sagte er zu Karasin. „Ich werde aber andere Schritte unternehmen! Der Polizei werden Sie Antwort geben müssen, ob Sie wollen oder nicht!“

Gruflos wandte er sich zum Gehen. Als er schon an der Tür war, rief Karasin: „Ich würde in Ihrem Interesse und im Interesse Ihrer Frau raten, nicht zur Polizei zu gehen!“ Brinmann fuhr herum. Mit verzerrtem Gesicht starrte er Karasin an. Mit zwei Schritten war er bei dem Ruffen. Er hob die Hand zum Schlage.

„Was haben Sie gesagt?“ Karasin rief Brinmann die Hand herab. Keuchend standen sich die beiden Männer gegenüber.

In den Widen des Ruffen las Brinmann eine häßliche Entschlossenheit. Er ahnte in dieser Sekunde, daß Karasin das Schicksal seiner Frau in Händen hatte.

„Er sanf plötzlich in sich zusammen. „Verzeihen Sie!“ murmelte er. Und dann stehend: „Sagen Sie mir doch um's Himmels willen, was mit meiner Frau geschehen ist!“

Mitleid mit dem Mann, der gebrochen vor ihm stand, froh in Karasin empör. Er antwortete in verständlicherem Tone: „Ich kann Ihnen nichts sagen. Fragen Sie Ihre Frau!“

„Mit leblosen Augen sah Brinmann den anderen an. „Und wenn Lisa nicht mehr zurückkommt?“

„Sie wird wieder zurückkommen — ich glaube bestimmt daran!“

„Ist Marz getroffen, gebeugt, schleppte sich Brinmann aus dem Zimmer. Frene Dubal und Karasin saßen sich wortlos gegenüber. Eines blinnte an anderen vorbei.“

„Nun haben Sie zwei Menschen unglücklich gemacht!“ sprach Frene schließlich in bitterem Ton. „Ihr Vorwurf schmerzte Karasin.“

„Etwas Fremdes hatte sich zwischen Ihnen aufgerichtet. „Und wenn Lisa nicht mehr zurückkommt?“ fragte Frene nach einer Weile, wie vorher Brinmann.“

Karasin kam von dem Bild des Mannes, der jetzt vielleicht verzweifelt, hoffnungslos durch die Strafen irrt, nicht los.

Er fuhr bei Frenes Worten zusammen. „Sie wird zurückkommen! Lisa Brinmann ist feiner von den Menschen, die das Spiel so schnell aufgeben! Sie hängt zu sehr am Leben!“

Wieder herrschte ein banges Schweigen. „Nun nachher wollte keine rechte Unterhaltung aufkommen.“

„Warum sind Sie so schwermütig, Frene?“

„Sie haben mir wehe getan!“ antwortete sie kaum hörbar. „Er sprach auf. „Ich habe Ihnen wehe getan? Warum?“

„Ihr Kopf jaht hernieder. Undermüht begann sie zu weinen. Karasin ergaß, auf höchste erschreckt, ihre Hand. „Frene!“

„Sie blinnte ihn aus traurigen Augen an. „Gehen Sie jetzt!“ bat sie. „Ich kann Sie in dieser Stimmung nicht zurücklassen!“

„Es ist gleich vorüber. — Aber ich möchte jetzt allein sein.“

Er fühlte wieder das Trennende zwischen ihnen. „Darf ich wiederkommen?“ fragte er zögernd. Sie gab darauf keine Antwort.

In schmerzlichen Stöhnen sah er die Veränderung an. Dann ging er, ohne noch ein Wort zu sagen, niedergeschlagen davon.

XVIII.

Die nächsten Tage verbrachte Karasin in zweipähtiger Stimmung. Er war mit sich unzufrieden. Er schalt sich töricht, weil er die Gedanken an Frene Dubal nicht verbannt konnte.

Erzürnt, verlegt war er von ihr gegangen. Hatte sie ihn nicht ohne Absicht gehen lassen und auf seine Frage, ob er wiederkommen dürfe, nicht einmal geantwortet?

Er verstand, daß die Szene mit Brinmann sie erregt hatte. Daß sie ihm aber die Schuld für alles zuschob, war ungerecht von ihr.

Sie wußte doch, was Lisa seinem Bruder und damit auch ihm angetan hatte. — Und nun wollte sie es ihm verargen, wenn er sich für die wehe verbrochene Tat rächen wollte? —

Er verbiß sich in einen Jorn. „Ich werde nicht mehr zu ihr gehen. Ich habe nicht Lust, ihrer Launen und Stimmungen wegen mich von meinem Wege abbringen zu lassen!“

Er warf sich in die Arbeit. Sie machte ihm aber keine Freude. Immer wieder irren seine Gedanken ab.

Er kam sich untreu vor, von einem fremden Willen unterjocht. Er bäumte sich gegen diese ferne Gewalt auf. Er fühlte, daß die Sehnsucht nach Frene Dubal in ihm mit jeder Stunde wuchs.

Am Abend ging er, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, den Weg zum Theater, in dem Frene spielte. Unschlüssig stand er eine Weile vor dem Gebäude. Dann löste er sich eine Karie und trat ein.

Er sah von seiner Loge aus niemand sonst auf der Bühne als Frene. Schlußstück umfingen seine Augen die Sängerin. In den Reihen ging er wie im Traum umher und konnte es kaum erwarten, bis das Klingelzeichen zum Beginn des nächsten Aktes ertönte.

Er schloß in dieser Nacht die Augen nicht. Ein Feuer flammte in ihm, das ihn beinahe verzehrte. „Abend für Abend sah er nun im Theater. Unterwegs lief er in den Straßen umher, getrieben von Unruhe und Erwartung.“

(Fortsetzung folgt.)





